

Für Sie  
vor OrtIhre Ansprechpartnerin  
für Neustadt, Albertstadt und  
Radeberger VorstadtULRIKE KIRSTEN  
Telefon ..... 0351 48642264  
E-Mail ..... kirsten.ulrike@dd-v.deIhr Ansprechpartner  
für Pieschen, Klotzsche und  
TrachauMARCUS HERRMANN  
Telefon ..... 0351 48642524  
E-Mail ..... herrmann.marcus@dd-v.deStella Intchovska hat die Bühne in ihrem Garten selbst gestaltet. Hier werden heute Abend mehrere Künstler einkehren und den Besuchern einen Mix aus Theateraufführungen, Live-Musik und Tanzshow bieten.  
Foto: Sven Elger

## Wenn der Garten zum Theater wird

**Klotzsche**  
Erstmals öffnet heute Abend eine Anwohnerin ihr Grundstück für Schattentheater, Lichtspiele, Tanz und Harfenklänge.

Der Auftakt des diesjährigen Klotzcher Kulturherbstes vom 28. August bis 8. November beginnt heute mit einer Premiere. „Seit Jahren haben wir geplant, einige Bürger im Viertel anzusprechen, ob sie ihre Gärten für einen kulturellen Abend zur Verfügung stellen wollen“, sagt Manto Sil-

lack vom Klotzcher Verein. Schließlich gäbe es davon im Stadtteil außergewöhnlich sehenswerte. Jetzt hatte Sillack Erfolg. Die Klotzcher Yoga-Lehrerin und Kunstpädagogin Stella Intchovska hat ihren Garten am Grünen Weg 3 mit Dutzenden Stühlen und einer selbst geschaffenen Bühne voller liebevoller Requisiten so präpariert, dass ab 20 Uhr die „Musik in den Klotzcher Gärten“ spielen kann.

Auftreten werden die Dresdner Band Mas Que Nada, ein türkischer Schattentheater-Spieler und eine Harfenistin aus Rumänien. „Ich selbst werde für ein paar spezielle Lichtinstallationen sorgen, die

mit einbrechender Dunkelheit den Gästen hoffentlich gut gefallen“, sagt Intchovska. Sie musste nicht lange überlegen, als die Anfrage vom Klotzcher Verein kam. „Ich finde die Idee toll, darum mache ich gerne mit“, sagt die 38-jährige Bulgarin. Für die Vorbereitungen hat sie sich sogar Unterstützung von ihrem ehemaligen Kunstprofessor aus der Heimat geholt.

Zusammen haben die beiden den Garten in ein Sammelsurium aus kunstvoll arrangierten Elementen verwandelt. So sind etwa einzelne Bäume mit Installationen aus Plastik oder Kunststoff geschmückt. Die Besucher können sich außerdem ein

Glas bulgarischen Wein schmecken lassen. „Ansonsten wollen wir nichts verkaufen, sondern die Künstler in den Mittelpunkt stellen. Sie bekommen auch die sechs Euro Eintritt, die wir einsammeln werden“, sagt Manto Sillack. Er hofft, dass trotzdem viele Leute den Weg in Stella Intchovskas Garten finden. Bis zu 200 Leute haben auf der Fläche Platz. „Wir sind gespannt, wie die Anwohner das Angebot annehmen“, so Sillack. Er ist optimistisch, dass nach dem musikalischen Abend weitere Klotzcher die Türen zu ihren Gärten öffnen und sich ein neuer kultureller Höhepunkt im Stadtteil etabliert. (mhe)

## Alte Wache könnte Flüchtlingsunterkunft werden

**Äußere Neustadt**  
Auf der Katharinenstraße 9 wird ein Kreativstandort fraglich. Die Stadt prüft, ob das Haus als Asylheim genutzt werden kann.

VON ULRIKE KIRSTEN

Nicht grundlos hat Finanzbürgermeister Hartmut Vorjohann (CDU) am Montag die Vorlage von der Tagesordnung des Finanzausschusses genommen. Eigentlich soll aus der alten Feuerwache an der Katharinenstraße 9 ein Kreativzentrum werden. Doch das wird immer unwahrscheinlicher. „Herr Vorjohann hat die Vorlage von der Tagesordnung genommen, weil das Objekt Katharinenstraße am Tag nach der Finanzausschusssitzung Thema in der Dienstberatung der Bürgermeis-

ter gewesen ist. Es wurde beschlossen, dass das Objekt als Unterkunft für Asylbewerber geprüft wird“, sagt Stadtsprecher Kai Schulz.

Bei Grünen-Stadtrat Torsten Schulze hatte das für Unmut gesorgt (die SZ berichtete). Hätte Stadtrat Schulze die Verwaltung beziehungsweise Herrn Vorjohann nach den Gründen gefragt, wäre ihm dies geantwortet worden, so Schulz. „Ein Beschluss im Finanzausschuss zur ursprünglichen Vorlage der Nutzung durch die Kreativwirtschaft wäre derzeit also kontraproduktiv beziehungsweise irreführend gewesen“, sagt Kai Schulz. Ob das Objekt zur Unterbringung von Flüchtlingen geeignet ist und die notwendige Sanierung in den Kostenrahmen der Verwaltung passt, wird sich nach Abschluss der angekündigten Prüfung zeigen.

Derzeit werde noch umfassend der Bauzustand des Objektes untersucht. „Das ist noch nicht abgeschlossen“, so Kai Schulz.

Das Haus in der Katharinenstraße 9 gehörte ursprünglich zur Feuerwache auf der Louisestraße, die noch in Benutzung ist. Es diene als Funktionsgebäude. Der Feuerwehmann an der Fassade erinnert heute noch an die einstige Nutzung. In Vorder- und Hinterhaus gibt es insgesamt 973 Quadratmeter Nutzfläche.

Der Vorstoß der Landeshauptstadt dürfe den Neustädter Ortsbeiträgen aber gefallen. Sie hatten das Rathaus in ihrer Sitzung am 19. Januar damit beauftragt, neben den bereits bestehenden Asylunterkünften weitere Unterbringungsmöglichkeiten im Ortsamt Neustadt zu prüfen. Ihr eigener Vorschlag, in den Gebäuden in der Königsbrücker Straße 117/119 eine Unterkunft einzurichten, scheiterte an den hohen Kosten, die die Stadt für die Sanierung des Objektes hätte aufbringen müssen. Klar sei, dass die Verwaltung derzeit zahlreiche Objekte für die Unterbringung von Asylbe-

werbern prüft. „Diese Prüfung besitzt zur Erfüllung unserer Aufgaben auch absolute Priorität“, so Stadtsprecher Schulz. Andere Nutzungen, wie im Fall der alten Wache in der Katharinenstraße, müssten dagegen im Zweifel zurückgestellt werden.

Für die Kreativen besteht dennoch weitere Hoffnung. „Wenn sich Vertreter der Kreativwirtschaft mit einem alternativen Vorschlag für einen Standort an die Stadtverwaltung wenden“, sagt Schulz. So sei es beispielsweise in der Vergangenheit im Zusammenhang mit den Projekten geh8 in der Gehestraße, dem Drewag-Areal in der Löbnitzstraße und dem Zentralwerk in Pieschen gewesen. „Wir als Verwaltung werden selbstverständlich versuchen, individuell zu helfen“, so Kai Schulz. So habe sich der Bereich Kultur zum Beispiel beim Kraftwerk Mitte dafür eingesetzt, Platz für Kreativität zu schaffen, für den es bereits jetzt zahlreiche Interessenten gebe.

## Abschied vom Scheune-Vorplatz

**Äußere Neustadt**  
Symbolisch tragen Bürger und Politiker den alten Platz zu Grabe. Ab nächster Woche bekommt er ein neues Gesicht.

VON MARCUS HERRMANN

Mit betretenen Mienen haben Aktivisten des Neustädter Vereins Kultur Aktiv, Linken-Stadträtin Jacqueline Muth und die Ortsbeirätin der Neustädter FDP, Benita Horst, den selbst gebastelten Sarg nach oben. Vor dem Kulturhaus Scheune haben sie sich gestern zu einer Protestaktion versammelt, um ihr Missfallen gegen die Pläne der Stadt zu zeigen, die den beliebten Treffpunkt umgestalten wird.

„Schneewittchen“ steht auf dem provisorischen Sarg geschrieben, der von sieben orange-farbenen Protestzweigen flankiert wird. „Schneewittchen ist ein Synonym für den Platz, der seit vielen Jahren zur Neustadt dazugehört und nun sein Gesicht ver-



Nicht mehr zu retten: Ein Bündnis aus Aktivisten und Bürgern zeigt deutlich, was es von den Plänen der Stadt hält, den Scheune-Vorplatz umzugestalten.  
Foto: Norbert Neumann

liert“, sagt Mirko Sennewald vom Verein Kultur Aktiv. Denn nach den 15 Jahren währenden Planungen der Stadt wird ab Montag mit der Umgestaltung begonnen. Die Fläche vor der Scheune soll außerdem öffentlich gewidmet werden.

„Einige Bäume und das bei Händlern, Anwohnern und Studenten beliebte Mä-

erchen kommen weg. Das Wesen des Platzes wird nicht mehr dasselbe sein“, sagt Jacqueline Muth. Besonders hart konnte es Gemütschändler und den Imbissstand neben dem Aufgang zur Scheune treffen, die wegen der öffentlichen Widmung zukünftig bei der Stadt einen Antrag auf Sondernutzung stellen müssten. „Darüber hinaus

ist es nicht zufriedenstellend, dass die Stadt vorgibt, die Bürger mit ins Boot zu holen, über 30 Beteiligungsverfahren abhält, um dann doch alle Vorschläge abzuschmettern“, ärgert sich Benita Horst.

Mit der Protestaktion wollte man die Bürger darauf aufmerksam machen, dass der jetzige Vorplatz zwar nicht mehr zu retten, aber die zukünftige Nutzung weiter ungeklärt ist. Hier sollen die Bewohner der Neustadt am Ball bleiben und das Gespräch, etwa mit Ortsamtsleiter André Barth, suchen. „Der Stadt ging es bei der Neuplanung wohl nur um eine einfachere Reinigung, anstatt um sinnvolle Nutzung“, sagt Horst. Dabei gab es genue Ideen: einen Neustadt-Info-Schaukasten oder eine Tafel zur Geschichte der Bunten Republik Neustadt. Umgesetzt wird aus den unterschiedlichen Gründen wohl nichts.

„Daran lässt sich nun nichts mehr ändern. Trotzdem appellieren wir mit der Aktion an die Neustädter, dem neuen Platz Leben einzuhauchen“, sagt Benita Horst. Dann könnte „Schneewittchen“ eines Tages vielleicht wieder zum Leben erwachen.

Leipziger Vorstadt

## Straßensperrungen wegen Hechtfest

Die Neustädter müssen sich an diesem Wochenende auf erhebliche Verkehrseinschränkungen im Viertel einstellen. Denn ab heute feiern die Anwohner der Leipziger Vorstadt sich und ihren Stadtteil beim Hechtfest. Währenddessen kommt es zu mehreren Straßensperrungen auf dem Festivalgelände. Ab 15 Uhr ist die Rudolf-Leonhard-Straße zwischen Bischofsweg und Buchenstraße bis Sonntag gesperrt.

Kein Durchkommen gibt es auch auf der Hechtstraße. Sie ist zwischen Bischofsweg und Fichtenstraße dicht. Diese ist im Verlauf bis zum Königsbrücker Platz gesperrt. Die Schanzenstraße ist ab Königsbrücker Platz bis zur Seitenstraße nicht nutzbar. Kraftfahrer sollten daher den Bereich weiträumig umfahren. Denn auch auf dem Bischofsweg zwischen Hecht- und Rudolf-Leonhard-Straße ist Vorsicht geboten, wenn Tausende Besucher zu dem Straßenfest strömen. Freie Fahrt gibt es ab Sonntag. Kurz vor Mitternacht um 23.59 Uhr werden die Straßen wieder für den Verkehr freigegeben. (uki)

NACHRICHTEN

Hellerberge/Hellerau

## Moritzburger Weg wieder frei für Kraftfahrer

Täglich sind auf dem Moritzburger Weg, zwischen Hellerau und der Königsbrücker Straße rund 4000 Kraftfahrer unterwegs. Diese mussten monatelang Umwege in Kauf nehmen, weil eine Fahrbahn komplett gesperrt war. Ursache war, dass die Stadtentwässerung einen unter der Fahrbahn verlaufenden, rund 900 Meter langen Abwasserkanal erneuert hatte. Gebaut wird nun am letzten Stück zwischen Klotzcher Weg und Am Grünen Zipfel. Der Verkehr wird über eine Ampel geregelt. Voraussichtlich bis 23. September soll das Vorhaben fertig sein. (uki)

Innere Neustadt

## Kinderfest rund um den Goldenen Reiter

Die Hauptstraße verwandelt sich am Sonntagabend in einen riesigen Spielplatz. Zwischen 14 und 17 Uhr gibt es beim Kinderfest für Mädchen und Jungen vier Themenbereiche zum Ausprobieren und ausgiebigen Toben zu entdecken. Vereine bieten einen Einblick in ihre Arbeit und ihre Angebote. Direkt am Goldenen Reiter können die Kinder eine große Dschungelhindernisanlage mit Rutsche testen, einen Kletterturm erklimmen, sich im Baseball üben oder an der Bastelstrecke ihre Kreativität beweisen. (uki)

FALSCH &amp; RICHTIG

IN UNSERER GESTRIGEN AUSGABE haben wir den Klemperer-Betrieb Jacob vorgestellt. Dabei ist uns ein Fehler unterlaufen. Die Chefs Tilo und Uwe Jacob sind keinesfalls mit ihren Gesellen unzufrieden, sondern hatten mit neuen Lehrlingen in den letzten Jahren kein Glück. Mit den jetzigen Mitarbeitern sind sie sehr zufrieden. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. (mhe)

LESERBRIEF

Zu „Der Trachauer Straßenstreit“ in der Sächsischen Zeitung vom 18. August 2015:

## „Ausbau der Galileistraße würde mehr schaden als nutzen“

So sehr ich den Wunsch der Befürworter des Ausbaus der Galileistraße nachvollziehen kann, überwiegen trotzdem meine Bedenken. Erst vor wenigen Jahren wurden für die anliegenden Grundstücke Anschlusskästen für Gas, Wasser und Elektrik verlegt. Diese müssten bei einem Ausbau der Straße alle versetzt und neu angebracht werden. Außerdem würden alle Grundstücke an der Straße in den letzten Jahren massiv eingefriedet. Viele Grundstückbesitzer haben mit hohem finanziellem Aufwand Einfahrten gebaut oder vergrößert. Auch das müsste rückgängig gemacht werden. Aber wer soll das bezahlen, wenn doch die Anwohner selber gar keine Vergrößerung möchten? Ich denke, der Ausbau der Galileistraße ist nach jahrelang gewachsenen Strukturen nicht realistisch und objektiv einfach nicht machbar.  
Uwe Hager, Dresden